

Beteiligte Jugendringe

Kreisjugendring Böblingen
Kreisjugendring Göppingen
Kreisjugendring Rems-Murr
Stadtjugendring Esslingen
Stadtjugendring Herrenberg
Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen
Stadtjugendring Stuttgart
Stadtjugendring Sindelfingen

Kontakt

kontakt@petermartinthomas.de
www.innovationsringe.de

Mind-Mapping

Empfohlene Teilnehmer: ab 1 Teilnehmer

Dauer ca. 30 bis 60 Minuten

Toni Buzan, ein britischer Mentaltrainer und Autor, prägte den Begriff der »Mind Map«. Auf den ersten Blick könnte man meinen, Mind-Mapping ist nur eine sogenannte Visualisierungstechnik. Mind Mapping ist aber eine sehr vielfältige Methode.

Mind-Mapping ist eine Technik, bei der die Funktion des Gehirns optimal genutzt wird. Mind-Mapping regt sehr die Kreativität eines Menschen an. Herkömmliche Notizen nutzen typischerweise nur die linke Gehirnhälfte. Diese Hälfte des Gehirns ist (bei den allermeisten Menschen) für analytisches Denken zuständig. Hier werden Sprache, Logik und Zahlen, geordnete und lineare Dinge verarbeitet. Die rechte Gehirnhälfte beinhaltet das bildliche Vorstellungsvermögen. Hier werden Formen, Farben, Muster und Rhythmen verarbeitet. Eine Mind-Map nutzt neben den Fähigkeiten der rechten Gehirnhälfte zusätzlich auch die der linken Gehirnhälfte. Dadurch wird die Leistungsfähigkeit des Gehirns bestmöglich ausgeschöpft.

Eignung

Mind-Mapping eignet sich daher besonders für die Ideenfindung, aber auch für die Planung, Protokollerstellung, Vorbereitung von Referaten und Themenübersichten. Mind-Maps eignen sich zudem auch für persönliche Brainstormings und Notizen jeder Art.

Material

- Papier oder Flipchart
- Stifte in verschiedenen Farben und Stärken

Durchführung

Mind-Mapping funktioniert sowohl in der Gruppe als auch in der Einzelanwendung.

Das Arbeitspapier (je größer, desto besser) wird Idealerweise im Querformat genutzt! In die Mitte der Seite wird ein Wort oder besser ein Bild gezeichnet, die das zu behandelnde Hauptthema darstellt.

Von diesem Zentrum ausgehend wird spontan für jeden tiefergehenden Gedanken beziehungsweise Unterpunkt eine Linie gezeichnet. Auf dieser Linie werden die einzelnen Schlüsselwörter zu den Unterpunkten geschrieben. Diese Worte sollten in Druckbuchstaben eingetragen werden, um die Lesbarkeit und Einprägsamkeit der Mind-Map zu erhöhen. Die Linien müssen nicht gerade sein, sollen aber in der Länge der Wörter auf der Linie entsprechen.

Von den eingezeichneten Linien können weitere Linien ausgehen, auf denen die einzelnen Hauptgedanken weiter untergliedert werden. Von diesen weiterführenden Linien können wieder andere ausgehen beziehungsweise ausstrahlen.

Unterschiedliche Farben erhöhen die Übersichtlichkeit. Gleichzeitig können beispielsweise zusammengehörende Gedanken und Ideen leicht durch Verwendung der gleichen Farbe verdeutlicht werden. Zusätzliche Symbole, wie zum Beispiel Pfeile, kleine Bilder, gemalte Ausrufe- oder Fragezeichen sind erwünscht. Sie erleichtern die Erfassung des Inhalts und können helfen, einzelne Bereiche besser abzugrenzen oder hervorzuheben.

Bei der kreativen Arbeit sollte man sich nicht allzu lange damit aufhalten, an welcher Stelle die Mind-Map weiter ergänzt wird. Das stört den Gedankenfluss, da wir normalerweise schneller denken als wir schreiben. Umstellungen können später immer noch in einer Neuzeichnung vorgenommen werden. Eine Neugestaltung hat dann den Vorteil, sich ein weiteres Mal mit den visualisierten Gedanken zu befassen. So kann der Inhalt besser verarbeitet und erinnert werden und es besteht die Chance, weitere entscheidende Gedanken zu bekommen.

Bei Workshops können auch die Hauptpunkte vieler einzelner Mind-Maps in einer großen zentralen Mind-Map festgehalten werden. Auf diese Weise hat jeder Teilnehmende stets einen Überblick über die Gesamtsituation. Da mit der Technik nur Schlüsselwörter aufgezeichnet werden, sind alle Teilnehmenden gezwungen, ihre Aussagen auf den Punkt zu bringen. Alle relevanten Punkte werden auf der Mind-Map festgehalten, sodass am Ende des Meetings auch stets ein vollständiges Protokoll, quasi als Abfallprodukt, in Form einer Mind-Map vorliegt.

Quelle

vgl. Aerssen, Benno van: Revolutionäres Innovationsmanagement. München: mi-Wirtschaftsbuch, 2009, S. 204ff